

METROPOLIS

TONFILM IM SURROUND FORMAT

EINE NEUVERTONUNG VON MICHAEL AMMANN



DIE KLANGGESTALTUNG

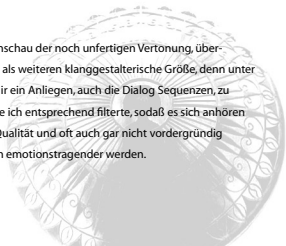
2006 hat mich der Lehrstuhl Multimediakommunikation und Signalverarbeitung der Universität Erlangen/Nürnberg mit der Vertonung einzelner Szenen des Stummfilms Metropolis von Fritz Lang aus dem Jahre 1927 beauftragt. Wir kamen überein, das sich der Film mit seinen bildgewaltigen und architektonischen Darstellungen hervorragend eignet, um ihn mit den raumakustischen Möglichkeiten der Wellenfeldsynthese zu erforschen. Zudem konnte ich mir gut vorstellen, Stimmung, Stilistik sowie suggestive Kraft des Films mit meiner Arbeitsweise im Bereich der abstrakten Klangkunst zu einer ausdrucksstarken Symbiose zu vereinen.

Meine Klanggestaltung sollte das düstere und kühle Design und die entrückt-traumwandlerische Welt der Fiktion Metropolis, unter Berücksichtigung, der, für einen Stummfilm der damaligen Zeit typischen, übertriebenen Theatralik, krieseligen Bildqualität und schwarz/weiß Bildkunst unterstreichen.



Eine Vertonung des Films darf vordergründig nicht "neu" bzw. "rein/sauber", im Sinne der soundtechnischen Mittel moderner Aufnahmeverfahren, klingen. Die Einbeziehung digitaler Artefakte und Übersteuerungen mit Hilfe spezieller Filter dienen dieser Prämisse. In diesem Sinne arbeite ich mit sogenannten UKO's (undefinierbare Klangobjekte), was bewirkt, daß die Identifizierung einer Klangquelle vielfach interpretativ ist.

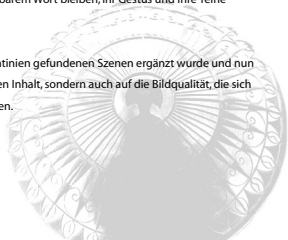
Nach der Präsentation meiner Werkschau im Babylon Kino im Jahr 2009, einer Zwischenschau der noch unfertigen Vertonung, überarbeitete ich bis Ende 2010 die Tonspur erneut und integrierte das „gesprochene Wort“ als weiteren klanggestalterische Größe, denn unter Berücksichtigung meiner Intention, Metropolis – Tonfilm im Surround Format, war es mir ein Anliegen, auch die Dialog Sequenzen, zu überdenken. Ich unterlegte die Lippenbewegungen mit wortähnlichen Fragmenten, die ich entsprechend filterte, sodaß es sich anhören sollte, als ob es damals wirklich eine Tonaufnahme gab, nur leider von sehr schlechter Qualität und oft auch gar nicht vordergründig hörbar. Die Lippenbewegungen sollten akustisch kontrastreicher geschärft und dadurch emotionstragender werden.



Aber ist gibt auch eine inhaltliche Dimension, die die Dramatik der Handlung des Films aufgreift. Die Stimmen der Arbeiter schieben sich von anfänglicher Hintergründigkeit in den Vordergrund, so als ob das geknechtete Volk immer mehr Stimme bekommt und Sprache als Mittel der Verständigung und somit die Verständigung der Ober- und Unterwelt nun möglich ist und mit der Revolution das Schweigen gebrochen wird. Maria allerdings, sollte bis auf wenige Schlüsselmomente, frei von hörbarem Wort bleiben, ihr Gestus und ihre 'reine Gesinnung' sollten ausreichen.

2016 kam es zu einer weiteren akustischen Überarbeitung, da der Film um die in Argentinien gefundenen Szenen ergänzt wurde und nun nahezu vollständig in seiner Urfassung ist. Auch hierbei versuchte ich nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Bildqualität, die sich trotz Restaurierung stark von der Version aus dem Jahre 2003 unterscheidet, einzugehen.

(Michael Ammann, 2008/2010/2016)



KRITIKEN UND KOMMENTARE

“Die Klanggestaltung mit der Wellenfeldtechnik, die Metropolis durch Michael Ammann erfährt, erzeugt beim Zuschauer eine intensive Nähe zu dem Geschehen des Films. Die unterbewusst wahrnehmbaren Signale werden vergrößert und dadurch bewusst gemacht, man kann sagen darin wirkt die Komposition von Michael Ammann bewusstseinsweiternd.”

Bertina Schulze-Mittendorff (Tochter von Walter Schulze-Mittendorff / Plastiken Metropolis, Hamburg Jan. 2009)

“Uns haben die Sphärenklänge bspw. im Labor und im Kontext des Molochs überzeugt.”

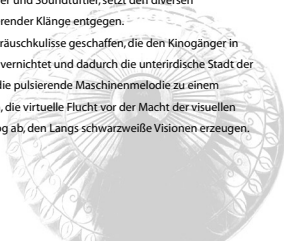
Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung (Wiesbaden Feb. 2008)



Fritz Langs Stummfilm-Klassiker Metropolis von 1927 hat im Laufe der Zeit diverse Bearbeitungen erlebt, darunter die verschiedenartigsten Begleitmusiken. Nun hat der Fürther Komponist Michael Ammann eine Tonspur für den Zwei-Stunden-Streifen entwickelt, die mit den Konventionen der Stummfilm-Vertonung konsequent bricht - und gerade deshalb besonders aufregend wirkt. Michael Ammann, in Fürth lebender und über Fürths Grenzen hinaus bekannter Improvisator, Vokalkünstler und Soundtütler, setzt den diversen Musik-Adaptionen für Metropolis eine Welt der Geräusche, einen ganzen Kosmos irritierender Klänge entgegen.

Er hat einen dichten Klangteppich, eine oft verstörende oder zumindest irritierende Geräuschkulisse geschaffen, die den Kinogänger in wuchtigen Wellen körperlich trifft. Wenn der wütende Arbeiter-Mob die Herzmaschine vernichtet und dadurch die unterirdische Stadt der Vernichtung durch plötzlich freiwerdende Wassermassen preisgibt, dann steigert sich die pulsierende Maschinenmelodie zu einem peinigendem, schmerzhaftem Lärm, der ins Geschehen hineinzieht, der das Abschalten, die virtuelle Flucht vor der Macht der visuellen Eindrücke unmöglich macht. Keine flauschigen Melodien lenken hier mehr von dem Sog ab, den Langs schwarzweiße Visionen erzeugen. Michael Ammann ist eine so puristische wie packende Version gelungen.“

Hans von Draminski - FN 17.3.2009



“Ein echter Genuß! Ich habe den Film schon mehrmals gesehen, aber dieses Mal sah ich Szenen, die mir vorher nie aufgefallen waren und der Film ‘zog sich’ auch nicht so... Ich konnte wahrhaftig die Hitze spüren, den Sandstein unter den Fingern fühlen, den muffigen Geruch im Keller riechen und Freders Adrenalinkick teilen. Das muss eine Filmbegleitung erst einmal schaffen! Sehr gut gemacht!”

Wiebke Lutz (Besucherin)

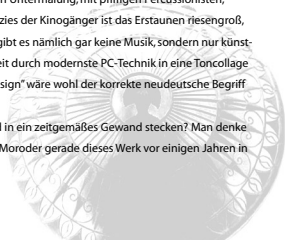
“Michael Ammann hat es geschafft, den doch schon oft gesehenen Klassiker “Metropolis” von Fritz Lang mit seiner Komposition völlig neu zu interpretieren. Moderne, elektroakustische Klangerzeugung trifft Stummfilm. Das gewagte Experiment am großen Erbe der Kinogeschichte ist gelungen und gibt dem Film eine neue Raumbene, die ihn aus der Vergangenheit in die Gegenwart holt, ohne ihn an sich zu verfälschen oder dessen Inhalt neu umzuinterpretieren. Eine in unserer Region seltene Bereicherung.”

Alexander von Prümmer (Medienkünstler Berlin)



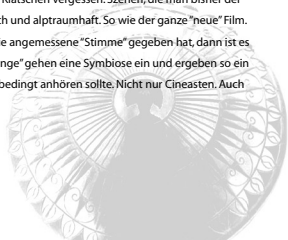
Michael Ammann's "Metropolis": Cineasten kennen "Metropolis", den legendären Stummfilm-Klassiker von Fritz Lang aus dem Jahre 1927. Cineasten schätzen "Metropolis", den visuellen Einfallsreichtum, die futuristische Architektur, den für die damalige Zeit unglaublichen technischen Aufwand dieses wuchtigen Stück Kinos, welches gemeinhin dem Science-Fiction-Genre zugeordnet wird. Cineasten haben "Metropolis" schon mehrmals gesehen - in verschiedensten Versionen der musikalischen Untermalung, mit pfiffigen Percussionisten, Kammermusiktrios oder reiner Streicher-Begleitung. Und selbst für diese exotische Spezies der Kinogänger ist das Erstaunen riesengroß, wenn sie plötzlich "Metropolis" in der Bearbeitung von Michael Ammann sehen. In der gibt es nämlich gar keine Musik, sondern nur künstliche Geräusche oder genauer gesagt nur Stimmlaute - allerdings bis zur Unkenntlichkeit durch modernste PC-Technik in eine Toncollage verwandelt, für deren Beschreibung es schlicht und einfach keine Worte gibt. "Sounddesign" wäre wohl der korrekte neudeutsche Begriff dafür.

Darf man das, einem Klassiker einfach frech die ursprüngliche Partitur wegnehmen und in ein zeitgemäßes Gewand stecken? Man denke bloß an die farblichen "Modernisierungen", bei denen ein Pseudo-Künstler wie Giorgio Moroder gerade dieses Werk vor einigen Jahren in einer Art Pop-Kultur-Wahn grässlich verunstaltet hat.



Aber 'musikalisch' funktioniert es. Nicht nur das: Es fasziniert!! Auch wenn diese Umschreibung abgedroschen klingen mag, aber durch diese "Ton-Bearbeitung" wirkt "Metropolis" auch für Cineasten noch einmal wie ein völlig neuer Film. Dessen "musikalische" Grundstimmung ist nicht nur düster, sie ist beklemmend (und rückt damit Fritz Langs Werk in die Nähe der expressionistischen Horrorfilme jener Zeit). So beklemmend, dass manche Zuschauer am Schluss vor lauter Anspannung das Klatschen vergessen. Szenen, die man bisher der theatralischen Kitschgrenze zuordnete und milde belächelte, wirken nun klaustrophisch und alptraumhaft. So wie der ganze "neue" Film. Wenn es je eine Fassung gegeben hat, die diesem visionären und futuristischen Film die angemessene "Stimme" gegeben hat, dann ist es diese. Die atemberaubende Architektur der Bilder und die adäquaten irritierenden "Klänge" gehen eine Symbiose ein und ergeben so ein neues Ganzes. Diese "Metropolis"-Fassung ist nun ein Film geworden, den man sich unbedingt anhören sollte. Nicht nur Cineasten. Auch alle anderen, die über Ohrmuscheln verfügen....."

Rainer Mesch (Ufer Palast Fürth)



Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“ kennt jeder Kinofan. Die höchst eigenwillige Vertonung durch den Fürther Klangkünstler Michael Ammann nicht ganz so viele. Ein Wiederhören und -erleben gab es nach sieben Jahren nun erneut im Babylon-Kino im Rahmen von dessen Zehn-Jahr-Jubiläumsprogramm - ergänzt um die 80 Jahre lang verschollenen Szenen des Originals, die 2008 in Argentinien entdeckt wurden.

Und plötzlich wird ein Stummfilmklassiker topaktuell: Reichlich experimentelle Elektroklänge hat der Fürther Klangtütler Michael Ammann ins bald 90-jährige „Metropolis“-Epos gebracht.

So ein Stummfilmabend hat meist etwas Unterhaltsames. Da mag, wie in „Metropolis“, die halbe Welt einstürzen, weil die geknechteten Arbeiter nicht mehr in der Unterstadt an ihre Maschinen gefesselt bleiben wollen: Ein pathetisches Orchester oder ein Live-Musiker am Klavier distanzieren das grausamste Leinwand-Geschehen mit theatralischen, oft auch mit kontrastierenden, unfreiwillig heiteren Tönen. Der Komponist und Klang-Pionier Michael Ammann, als Improvisator und Vokalkünstler weit über Fürth hinaus bekannt, ging bei seiner Vertonung von Fritz Langs berühmtestem Film einen ganz anderen Weg. Statt Erhabenheit oder Beschwingtheit herkömmlicher Musik ist bei ihm experimentelle Elektronik angesagt. Er erzeugt einen Sound aus sphärischen Klängen, Industrial-Anleihen, Hörspiel-Elementen, verzerrten Sprechgesängen und dramatischen Motorengeräuschen.

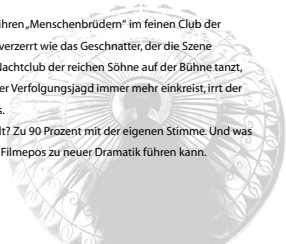


Das geht in den apokalyptischen Filmszenen bis an die Schmerzgrenze, hat aber einen ganz eigenen Effekt: Der Zuschauer kann sich nicht mehr gemütlich als Betrachter eines bald 100 Jahre alten Werkes zurückziehen. Die Niedlichkeit der Stummfilm-Mimen oder die Begrenztheit der damaligen technischen Tricks treten zurück. Der disharmonische Sound in Dolby Surround macht den historischen Streifen zu einer topaktuellen Dokumentation von Fritz Langs Horrorstadt.

Wenn zum Beispiel die gute Fee Maria die armen Arbeiterkinder aus der Unterstadt zu ihren „Menschenbrüdern“ im feinen Club der Unternehmersöhne führt, dann klingt die Unterhaltung dieser beiden Gruppen digital verzerrt wie das Geschnatter, der die Szene umkreisenden Flamingos. Und wenn die zur Mensch-Maschine verwandelte Maria im Nachtclub der reichen Söhne auf der Bühne tanzt, ertönt dazu aktuell gescratcher Technosound. Als ein Scheinwerfer Maria während einer Verfolgungsjagd immer mehr einkreist, irrt der dramatische Sound zeitgleich mit dem Lichtkegel durch die Zuschauerreihen des Kinos.

Mit welchen Instrumenten hat Ammann diese umfassende Klanginstallation eingespielt? Zu 90 Prozent mit der eigenen Stimme. Und was hätte Fritz Lang dazu gesagt? Er hätte wohl gestaunt, wie man sein expressionistisches Filmepos zu neuer Dramatik führen kann.

Walter Grzesieck (FN 2016)



MICHAEL AMMANN *1967 Weiden Germany

> 1998 Hochschule für Kunst und Design Hannover. Klangkunst bei Prof. Eller. 1999-2004 Akademie der Bildenden Künste bei Prof. Hölzinger und Prof. Georg Winter. Kunst und Öffentlicher Raum. Seit 2002 Meisterschüler bei Prof. Ottmar Hörl.

> Performances: ARS Electronica Linz (2003) // Blaue Nacht Nürnberg (2003/2006) // Deutschlandradio (2004) // LNdW Berlin (2007), Metropolis WfS Amsterdam (2008) // Hörbar Hamburg (2012) // ImAusland Berlin (2012) // Neues Museum Nürnberg (2013/2015) Essl Museum Wien (2014) // INM Frankfurt (2017) // Tafelhalle Nürnberg (2017/2018) // Poesie Festival Berlin (2018).

> Interplays: Stark Bewölkt, Thomas Lehn, André Bartetzki, Jörg Hufschmidt, Christopher Haworth, eRikm, Lawrence Casserley, Petri Kuljuntausta, Marco Timlin, Gunnar Lettow, Karlheinz Essl, Tobias Schmidt.

> Aktuelle Ensembles & Duos: Ammann/Horn, Ammann/Weber, Ammann/Rocher, Ammann/Popp, Ammann/Kastura, Ammann/Bayer, Ammann/Bossert, Ammann/Schloyer (Instant Audition 2.0). Ammann/Hillesheim/Kugelmeier/Schloyer (Instant Audition 4.0)

> Tanzproduktionen: "Senses" von Katja Prectl (2006), "DADAist - Wir sind!" von WildeVerwandteProduktionen 2017, "Paradies 3.0 von CO>LAPS (2018)



- > Releases: Clinic - amorph fictions. Live Hörstück im 5.1 Format, teil-generiert für die Wellenfeldsynthese (2005 // WORK 01-03 Manipulated Instant Auditives (2006-2011) // INTIMATE VIBRA CD 2016 mit Günter Horn // BOSCH TAPES CD 2018 mit Hillesheim, Schloyer, Kugelmeier.
- > Filmtón: 5.1 Neuvertonung 'Metropolis' 1927. Teil-generiert für die Wellenfeldsynthese (2006-2010). 5.1 Neuvertonung der Filme 'Vampyr' 1932 (2010) und 'The Fall of the House of Usher' 1928 (2010) mit Kathrin Münten (Kontrabass).
- > Kooperation: Kunstsalon Fürth e.V., Metropolmusik Nuremberg e.V., Hörkunst Erlangen e.V., Zentrifuge Nuremberg e.V., Musikzentrale Nuremberg e.V.
- > Research: Echtzeit Klangkunst - Das situative Selbst und der schöpferische Akt // Feldforschung Wellenfeldsynthese // Improvisation & Interfaces (Realtime Elektroakustic)
- > Initiator: QUADROPHONIA - Internationales Festival für Elektroakustische Kunst in Nürnberg (2010/2012/2015)



KOOPERATION // FÖRDERUNG

Lehrstuhl für Multimediakommunikation
und Signalverarbeitung Universität Erlangen/Nürnberg
Kulturamt der Stadt Fürth
Hörkunstverein Erlangen
TU Delft Niederlande
Babylonkino Fürth
Plärrer Nürnberg Stadtillustrierte
F.W. Murnau Stiftung

INFORMATIONEN // KONTAKT

www.m-ammann.de
info@m-ammann.de
0049(0)179-6653306



DANK

Heijko Bauer, Johannes Brandrup, Johannes Brendel, Matthias Frauendorf,
Jörg Hufschmidt, Ulrike Irrgang, Simona Koch, Rocco Kovacs, Andreas
Kleine, Lutz Krutein, Achim Kuntz, Bernd Küntzel, Rainer Mesch,
Thomas Mohi, Sascha Pieler, Alexander von Prümmer, Rudolf
Rabenstein, Matthias Schlitt, Bertina Schulze-Mittendorff,
Marcus Strus, Sascha Spors, Fam. Tavernier, Nina Nürnberger,
Daniela Wagner-Goltz, Christian Ilg, Bryan Hillesheim, Lutz Krutein,
Anthony Lederer, Sabine und Hannelore Ammann.
Kulturamt der Stadt Fürth, Fürther Nachrichten, Babylonkino Fürth,
Hörkunst e.V. Erlangen, Plärrer Stadtmagazin, TU Delft, Lehrstuhl für
Multimediakommunikation und Signalverarbeitung Erlangen.

